

Die Norddeutsche, 8.11.07

Eine Malerin trifft den Dichter

Matinee „Paula und Rainer“ gab Einblicke in eine Künstlerfreundschaft

Von unserer Mitarbeiterin
Anne Gerling

VEGESACK. Um 100 Jahre zurück, in die fiebrige Worpsweder Aufbruchstimmung, versetzten die Schauspieler Gabriele Süper und Martin Heckmann die Kito-Besucher. Im Mittelpunkt der in Kooperation mit der Buchhandlung C.C. Otto stattfindenden Matinee „Paula und Rainer“ stand der Dialog zwischen Paula Becker und Rainer Maria Rilke.

Über Jahre hinweg und bis zum Tode von Paula Becker-Modersohn im Jahr 1907 verband die beiden – damals noch weitestgehend unbekannt – Künstler eine enge Freundschaft, ihr Briefwechsel ist mittlerweile im Insel-Verlag erschienen.

Als sie einander 1900 in der Künstlerkolonie kennen lernen, ist Paula Becker 25 Jahre alt und voller Schaffensdrang; Rilke, ein Jahr jünger, hat bereits erste literarische Erfolge erzielt. Gerade hat sich die 14 Jahre ältere Lou Andreas-Salomé, die ihm Muse und Mutter zugleich war, von ihm losgesagt.

Drei schlichte weiße Stelen: So minimalistisch die Bühnendekoration im Kito, so eindrucksvoll deutete sie an, dass Becker und Rilke eben niemals wirklich nur zu zweit waren – was beim Lesen wie beim Hören der Briefe durchaus schnell in Vergessenheit geraten kann. So begann die Lesung mit der Schilderung einer eindrucksvollen Szene: Eine lange Kahnfahrt – gemeinsam mit Otto Modersohn. Nachts waren die Drei lautlos beim Lampenschein durchs schwarze Wasser der Hamme geglitten. Als Rilke kurz darauf nach Berlin zurückkehrt, lässt er sein Notizbuch und einen Brief zurück: „An Paula Becker, Worpswede am 4. Oktober 1900. Ich habe eine Bitte: Wollen sie mir dieses kleine Skizzenbuch, darin viele meiner liebsten Verse stehen, für die Zeit meines Fortseins bewahren?“ In wöchentlichen Abständen fliegen von nun an die Briefe zwischen Berlin-Schmargendorf und Worpswede hin und her. Lebensfreude und Wärme sprudeln zwischen den Zeilen der Malerin hervor, Schwermut und Zweifel sprechen aus denen des Dichters. Sie schreibt einfach und ausdrucksstark mit kla-



Einfühlsam, eindrucksvoll und berührend: Gabriele Süper und Martin Heckmann trafen in der Matinee den richtigen Ton. AGE-FOTO: ANNE GERLING

ren Bildern („ich freue mich, dass wir zusammen auf derselben schönen Erde wohnen, und reiche Ihnen die Hand“), er schlägt häufig einen schwärmerischen und sehnsuchtsvollen Ton an („Meine Hände liegen offen und leer, wie Muscheln, aus denen man die Perlen genommen hat“). Die Briefe lassen viel Raum für Spekulationen über das Verhältnis der beiden. Klar ist: Es dauert län-

gere Zeit, bis die Malerin dem Dichter offenbart, dass sie mit Otto Modersohn verlobt ist und diesen heiraten wird. Kurz darauf verlobt Rilke sich mit der Bildhauerin und gemeinsamen Freundin Clara Westhoff, für einige Zeit trennen sich die Wege der beiden.

Einfühlsam, eindrucksvoll und berührend trafen Süper und Heckmann beim Vortragen der Briefe stets den richtigen Ton. In

kommentierenden und verbindenden Zwischentexten leuchteten sie dabei das komplizierte Verhältnis Becker / Rilke näher aus. Unterstützung erhielten die beiden von der Pianistin Naoko Marutani mit ebenso eigenwilligen und anrührend-romantischen Stücken des Komponisten Frederic Chopin, die die Grundstimmung der Matinee auch musikalisch widerspiegeln.